

Skidurchquerung „Eastern Trans Caravancas Skiroute“ (incl. Petzen-Skidurchquerung)

(created by Martin Fürnkranz)

rot = Nächtigung

grün = nur Einkehr

orange = Einkauf

{#### Text ####} = endgültige Verifizierung vor Ort noch ausständig

letzte Aktualisierung: 25.3.2024

dunkelrot = NUR Petzen-Skidurchquerung (optionaler „Seitensprung“-Tag nach Süden)

[...] Der alte Grabenweg erreicht genau dort die Luschaalm-Landesstraße, wo die Zufahrt zum bekannten Peršman abzweigt (großer Straßenwegweiser „Peršman“), 1062 m lt.ÖK. Die Straße wird um ca. 30 m nach unten versetzt gekreuzt, wo eine ungeräumte Forststraße abzweigt.

Auf der erwähnten Forststraße verlief früher einmal der Kärntner Grenzweg (der mittlerweile an den Ö3er angegliedert wurde). Sie wird zumeist durchgehend bis vor den Sneschnik (und weiter auf slowenisches Gebiet) sehr gut mit Ski-Doo präpariert! In vier langatmigen, weit ausladenden Kehren arbeitet man sich langsam einen schneesicheren Nordhang empor, wobei man die dritte und vierte gut über den großen Kahlschlag abkürzen kann (genauer Verlauf siehe Landkarte!). Um die vierte Kehre nicht zu steil abzukürzen, empfiehlt es sich, einen Schwenk nach links einzulegen, und dann auf einem Weg nach rechts zurückzuqueren (siehe ebenso Landkarte). In der **Blais Höhe** (ca. 1300 m), einem weiten Sattel zwischen der vorgelagerten Gorelza (ehem. Goreca) und dem Mosganberg (benannt nach dem knapp darunter liegenden Bauern Blais [Blajs, ehem. Fleiss]), wurde 2021 ein herrlicher Rastplatz mit Tisch und Bänken errichtet. Eine Holzskulptur erinnert an einen Mann, der hier einst bei einer Rast erfor! (Anm.: Die Höhenangabe „1350 m“ auf einem Schild ist falsch.)

Bei einer 3 min entfernten Straßenteilung am Fuße des Mosganberg-Westrückens hält man sich rechts, wo der Forstweg nun nahezu eben knapp über den höchsten Häusern der Streusiedlung **Koprein-Sonnseite (Koprivna)** den steilen Hang quert. (Anm.: Dabei kann man auch einige alte rot-weißrote Markierungen des ehemaligen Kärntner Grenzweges erkennen.) Dort, wo die Zufahrt vom nahen Obermosgan (Zg. Mozgan) zumündet, beginnt die Straße wieder merklich zu steigen. (Kurz danach, bei einem Holzhaus, die *obere* Straße nehmen!) Nach zwei Kehren knapp hintereinander (zuerst Linkskehre, dann Rechtskehre mit abzweigender Straße) traversiert man nordwestlich unter der Kukeshöhe vorbei, inklusive kleinem Höhenverlust. Plötzlich hat man den Eindruck, daß die Straße endet, aber sie beginnt nach nur 10 m wieder, und mündet nach weiteren 50 m in einer Kehre in eine andere Straße, die vom Kukesch (Kukež) hochkommt. Bei der nächsten Kehre noch wenige Schritte geradeaus weiter (auf jener Straße, die unter dem Sneschnik quert), dann aber bei erster Gelegenheit über die Böschung hinauf auf den Grenzkamm, und über diesen auf den Gipfel des **Sneschnik (Snežnik, ehem. Sneženik)**, 1543 m. (Anm.: Der baumfreie Berg war einst dicht bewaldet, zwei Stürme scherten sein Haupt aber kahl! Jedoch kein Nachteil ohne Vorteil: Die 360-Grad-Rundumsicht vom Gipfel ist beeindruckend, darunter in die Nordflanke der Govca, wo auch eine Skiroute verläuft.)

P. 1062 m - Sneschnik: 2 h 20 min

Prolog: Trögern (Korte) - Weg 08 - Kepp - Kärntner Storschitz (Pristovški Storžič) - Westflanke - Ankova planina - Seebergsattel (Jezerski vrh) - Ober-Seeland (Zgornje Jezersko), wegen idealer Lage vorzugsweise **Šenkova domacija** (Touristischer Bauernhof **Šenk**)

Der von mir definierte, offizielle Ausgangspunkt „A1“ der „*Eastern Trans Caravancas Skiroute*“ befindet sich beim ganzjährig geöffneten **Gostišče ob Planšarskem jezeru** (Übersetzung: Gasthaus am Hirtensee) in Ober-Seeland (Zgornje Jezersko) auf ca. 900 m Seehöhe. Im Winter täglich von 8 bis 21 Uhr offen (kein Ruhetag).

Die Bushaltestelle „Zgornje Jezersko, *Lustik*“ befindet sich ca. 500 m entfernt bei der Abzweigung der West-Zufahrt von der Nationalstraße. Knapp 250 m von der Bushaltestelle (und somit knapp 750 m vom Gasthaus) distanziert liegt das **Cvet Gora Kamp Jezersko (Hostel-Camp Stara Pošta**, Übersetzung: Alte Post). Kontaktdaten: tel. +386/(0)70/542123 (mobil), info@kamp-jezersko.si, www.kamp-jezersko.si/en/rooms; Preise werden primär pro Raum verrechnet - daher erst ab 2 Personen sinnvoll!; Selbstversorger-Küche; Frühstück wird zubereitet

Bei ausreichender Schneelage kann man von der Haltestelle knapp links parallel zur Straße schon mit angeschnallten Skiern zum Gasthaus gehen.

Man kann aber vor der Tour auch im **Šenkova domacija** (Touristischer Bauernhof **Šenk**) nächtigen, welcher etwas oberhalb des Hirtensees, ca. 630 m von diesem entfernt, positioniert ist - eine *Loipe* führt vom Šenk ca. 20 Hm hinab zum Gasthof. Die nächste Bushaltestelle wäre in diesem Fall bei der Kirche St. Andrä („Zgornje Jezersko, *Sv. Andrej*“), ca. 280 m vom Bauern entfernt (und ca. 500 m vom Gasthaus über dessen Nord-Zufahrt).

Kontaktdaten: Polona Virnik Karničar u. Andrej Karničar jun., tel. +386/(0)4/2541314 od. +386/(0)41/467008, info@senkovadomacija.si, www.senkovadomacija.si; 7 Zimmer und 4 Appartements; insg. 30 Betten, alternativ: günstiges Massenlager, auch sehr gute Einkehr-Gaststätte (hausgemachte Produkte); liegt direkt am Weitwanderweg Via Alpina; vermutlich 1517 errichtet - gilt als ältestes erhaltenes Haus Seelands!

Alle weiteren Unterkünfte in Seeland liegen *wesentlich* weiter weg vom Ausgangspunkt, und werden daher hier nicht abgehandelt.

Beim *nördlichen* Parkplatz des **Gostišče ob Planšarskem jezeru** beginnt eine *Loipe*. (Anm.: Es gibt auch einen westlichen Parkplatz.) Man folgt dieser taleinwärts, sogleich zweimal knapp hintereinander die Ost-Zufahrt kreuzend, dann aber links (also nördlich) von dieser verlaufend über Wiesen zum sogenannten **Park Jezersko**. Hier, bei einem **Kinder-Skilift**, befindet sich eine kleine **Bar**, die aber nur Freiluft-Konsumationen erlaubt (auch von warmen Speisen).

Neben der Bar wird eine Gemeindestraße gekreuzt, und die *Loipe* führt nun durch Wald - summa summarum sanft steigend - in die **Obere Seeländer Kočna (Ravenska Kočna)** hinein. Ca. 200 m nach Erreichen der großen **Anclovo-Alm** - rechts oben, etwas abseits, befindet sich der namensgebende Bauernhof **Ancel(j)** - verläßt man die *Loipe* links auf einem markierten Wanderweg in den Wald hinein. (Anm.: Der Ancel ist zwar auch ein touristischer Bauernhof mit Gästezimmern, bietet allerdings keine Zimmervermietung nur für eine Nacht an. Die Mindestaufenthaltsdauer beträgt zwei Nächte.) Man kürzt die *Loipe* ab und gewinnt sie wieder in einem rechtwinkligen Rechtsknick.

(Anm.: Hier mündet von rechts der kürzeste Zugang vom oberen Parkplatz „A2“ beim Ancel [ca. 970 m] ein. Wer mit zwei Autos „jonglieren“ oder sich sonstwie einen Transfer organisieren kann, der startet am besten dort! Beschreibung: Vom **Ancel** auf der ungeräumten Schotterstraße flach über die **Anclovo-Alm**. Bei einer Straßenverzweigung (Wegweiser) geht man links (Biegung) und gelangt so eben in den Wald, wo am Waldrand eine *Loipe* von links hinzukommt. Kurz danach erfolgt der erwähnte rechtwinkelige Rechtsknick.)

Die *Loipe* führt nun bergauf, und dann wieder eben (Wegweiser u. a. „*Ledine*“) zum **Sommer-Großparkplatz** des Tales. *Ca. 20 m vor der Fahrverbotstafel* (= Parkplatz-Ende) zweigt *links* eine *alte aufgelassene Forststraße* ab, der man folgt! Ganz wichtig: Diese Abzw. befindet sich wenige *nach(!)* der Abzw. des markierten und beschilderten Wanderweges zum Goli (und noch vor den Info-Tafeln)!!

Man steigt auf der ehemaligen Straße, die bald mit einem gerölligen Bachbett ident wird (das inzwischen ihren Platz eingenommen hat), zunächst sanft steigend an - dabei kreuzt man bald den markierten Steig zum *Ledine*. Das geröllige Bachbett, dem man (weiter) folgt, wird zunehmend

steiler. Die Ex-Straße hat dann wieder einen selbständigen Verlauf linkerhand des Bettes. Schließlich schwenkt sie markant nach links und führt eine *lange steigende Linksquerung* des steilen bewaldeten Hanges aus. Bei einer baldigen Wegteilung - links zweigt eine ebener Weg ab - geht man rechts weiter aufwärts am Hauptweg. Weiter oben quert der Weg direkt unter einer größeren Felswand vorbei - Steinschlaggefahr! (Auch eine kurze abgerutschte Stelle in einem Graben wird passiert.) Auf einer Nase (ebener Absatz) mündet schließlich talseitig der markierte „Sommersteig“ hinzu (rot-weiße Kreismarkierung). Dessen Markierung folgt nun ca. 10 min der ehemaligen Straße.

Dort, wo diese einen Rechtsknick macht, verläßt man sie. Hier beginnt ein guter Steig, der - nach einer kurzen, nur ganz sanft ansteigenden Linksquerung durch dichten Wald (hier keine Markierungen erkennbar) - ab einem Baum-Marterl (mit kleiner Sitzbank) steil durch Hochwald hinauf leitet (Markierungen an Bäumen gut erkennbar). Weiter oben geht man dann schneisenartig durch Jungwald. Zum Schluß über die große Almlichtung ganz leicht steigend nach links (an einem Einzelbaum mit Wegweiser vorbei) zum Sattelpunkt (1494 m) der **Jenkalm (Jenkova planina)**, auch **Jenkosattel** genannt, queren. Bei der **Jenkalmhütte**, die sich schon auf österr. Gebiet befindet, kann man auf Bänken angenehm rasten. (Anm.: Von österr. Seite quert nordseitig eine Forststraße eben in den Sattel, die zwischenzeitlich auf slowenisches Gebiet Richtung Baba verlängert wurde.)

a) längere Hauptvariante via Goli in die Vellacher Kotschna:

Von der **Jenkalm** folgt man nun zunächst der breiten, schneisenartigen Lichtung sanft steigend nach Norden. Sie verengt sich bald zu einer sehr schmalen, steilen Grenzschnelse. Nun nicht auf dieser (zu schmal und steil!), sondern knapp links davon (slowen. Seite) parallel am markierten Steig durch den Wald ansteigen. Erst etwas weiter oben wechselt man dann wieder nach rechts auf die Schnelse (nicht zu spät - schon nach 5-10 min!, einziger möglicher Orientierungsfehler). Kurz vor dem Grenzstein XXIII/23 (kleiner natürlicher Felsen), bei dem die Schnelse abrupt noch steiler, enger und wieder „unmachbar“ wird, verläßt man diese rechterhand (österr. Seite).

Man steigt dort schneisenartig schräg an. Bald erreicht man eine große Lichtung mit verstreutem Baumbewuchs. (Vorausschau: Ungefähr hier erfolgt die Abzweigung der Abfahrts-Route in die Vellacher Kotschna.)

Auf der Lichtung in Serpentinaen empor (minimalst rechts halten = „natürliche“ Route) bis knapp unter den Grenzkamm. Hier nach links kurz eben in eine Mini-Scharte queren. Dem Rücken folgend - am großen Grenzstein XXIII/27 vorbei (ab hier wieder slowenisches Gebiet) - hinauf zum höchsten Punkt, wo man ein Gipfelkreuz und eine Kasette mit Gipfelbuch und Stempel findet. (Anm.: Der hier beschriebene Aufstieg ist ein „Standard“ und zumeist sehr gut gespurt.)

Der höchste Punkt des Goli vrh liegt knapp auf slowenischem Gebiet. Seine Gipfelkuppe ragt aus der Waldzone heraus und bietet eine prachtvolle Rundumsicht! Vor langer Zeit waren die Weiden (des heute stark bewaldeten Berges) wesentlich ausgedehnter, was aus dem Bergnamen (slowen. „gol“ = nackt, kahl) abgeleitet werden kann.

Die Abfahrtsroute ist bis zum unteren Ende der großen Lichtung mit verstreutem Baumbewuchs zunächst ident mit dem Aufstieg. Dort, wo der Wald deutlich dichter wird, schwenkt man aber etwas nach *links* und erreicht den sich hier (unterhalb eines Absatzes) bildenden Ostrücken, wo man auf rot-weiß-rote Markierungen stößt. Nur kurz auf dem Rücken hinab, dann wieder nach links schwenken, wo man über einen steilen „Fast-Kahlschlag“ (nur vereinzelt Bäume) direkt abfährt. Man berührt dabei die Jenkalm-Forststraße in etwa bei ihrer obersten Kehre, und erreicht sie gleich darauf (nach der zweitobersten Kehre) wieder. Nun auf der Straße nach links hinab weiter. Die weit ausladende nächste Kehre am Nordostrücken kann wahlweise über eine kleine Schnelse in einem Grabenansatz abgekürzt werden. In einer langen fallenden Rechtsquerung leitet die Straße zunächst zurück zum Ostrücken (hier Einmündung einer Sackgasse[!] von links), und dann durch felsiges

Steilgelände zur 4. Kehre von oben. Wenige m davor mündet die Abkürzungs-Variante b) auf ca. 1325 m dazu.

b) kürzere Nebenvariante direkt in die Vellacher Kotschna:

Von der **Jenkalmhütte** fährt man kurz steil querend nach rechts (gefällte Bäume) und folgt dann einem kleinen Graben (\approx Schneise) hinab. Der bezeichnete Steig (alte rot-weiß-rote Markierung des Wanderweges Nr. 615) führt danach durch dichten Wald, sich etwas links haltend, relativ steil abwärts. Dabei wird sogleich eine Lichtung (ca. 50 m x 50 m, Absatz) überquert. Bis zum Wiedererreichen der Forststraße (= Variante a)) wenige m vor einer Kehre derselben (ca. 1325 m) muß man die Skier eventuell tw. tragen.

gemeinsame Fortsetzung von a) und b):

Nun fährt man die nächsten drei Straßenkehren in jedem Fall aus. (Anm.: Die Abkürzer des markierten Steiges sind nicht abfahrtskitauglich!)

Bei schlechten Schneeverhältnissen im Talbereich oder bei Bevorzugung eines flachen Ausklanges der Abfahrt empfiehlt es sich, auch den untersten Abkürzer auszulassen und durchgehend auf der Forststraße bis in die **Vellacher Kotschna (Belska Kočna)** abzufahren: Diese quert zunächst am Westrand der Kotschna dahin, macht dann einen großen Linksbogen und folgt schließlich (zuletzt geräumt) dem Talgrund zu einem gelben Wegweiser (P. 968 m lt. ÖK).

Bei ausreichend Schnee kann man hingegen auf eine relativ unscheinbare Rechtskurve auf ca. 1110 m (kurz nach der dritten Kehre nach der Variantenvereinigung) achten. Dort zweigt - bei Schnee praktisch *nicht* erkennbar(!) - der unterste Straßenabkürzer des markierten Weges ab: Unmittelbar neben einem Steiglein fährt man steil über einen Kahlschlag (Ausaperungsgefahr!) zu einem deutlicheren Pfad ab. Auf diesem nach rechts, und nach einem *markanten Linksbogen* in den Wald hinein. Der breite Weg wird dort flacher (alte rot-weiß-rote Markierungen an Bäumen erkennbar) und erreicht - bei einer schon völlig von Bäumen überwachsenen Schmelzhütten-Ruine aus der Bergbauzeit rechterhand - eine (zumeist ungeräumte) Straße. Auf dieser weiter zur nahen Vereinigung mit der „Hauptstraße“ bei einem gelben Wegweiser (P. 968 m lt. ÖK).

Ca. 50 m *nach* dem gelben Wegweiser zweigt rechts (rechtwinkelig) eine zumeist ungeräumte Forststraße ab. Auf ihr eben zur Querung eines (trockenen) Baches - hier links (Verzweigung). Weiter eben auf der Straße talauswärts zu einem kleinen **Futterkrippenhäuschen**, ca. 970 m. Ab hier steigt die Forststraße, und man zieht die Felle wieder auf.

Die Straße führt sanft steigend zur 1. Kehre der vom Majerhof/Offner kommenden Forststraße (ca. 1035 m). Auf dieser in Kürze zur 2. Kehre (ca. 1080 m), wo man aber *geradeaus weiter* geht. Auf der Straße leicht steigend weiterhin den Hang nach links queren, dann noch kurz eben durch einen kleinen Graben zu ihrem Ende, wo sich **zwei Jagdhütten** unmittelbar nebeneinander befinden. Die Schlußschleife der Straße minimal abkürzend geht man am besten *zwischen* den beiden Hütten durch. Nun ca. 3 min *weglos gerade sanft aufwärts* durch dichten Jungwald (leider unvermeidbar...), aber dann nach links durch normalen Wald eben zu einem kleinen Bach queren. Diesen kreuzen, und auf der anderen Bachseite durch leicht gangbaren Hochwald wieder sanft steigend zu einer darüber querenden Forststraße.

Auf der Straße nach *links* - unwesentlicher Höhenverlust von ca. 5 Hm (auf knapp 50 m Länge). Ab der Kreuzung eines kleinen Baches steigt die Straße wieder und führt sofort in das SO-Eck der großen Wiese beim **Lesnik**. (Anm.: Aufgrund ihrer Südlage apert diese Wiese leicht aus; nach Neuschnee kann man aber einige Zeit sogar sehr schön darauf abfahren!) Rechts haltend (am Waldrand) auf der Wiese ca. 90 Hm aufsteigen zu ihrem NO-Eck (wo sich ein kleiner künstlicher Teich befindet). Von dort wenige m auf der Straße nach rechts in den Wald zu einer Straßenteilung:

Man nimmt die *untere, flachere (rechte)* der beiden Straßen. Sie quert den Hang kurz eben, dann längere Zeit leicht steigend. Nach einem kurzen, unwesentlichen Höhenverlust (ca. 10 Hm) steigt

sie wieder, und man gelangt zu einer Linkskehre (ca. 1280 m, hier keinesfalls geradeaus weiter auf der anderen Straße!). Es folgt eine steigende Linksquerung bis zur nächsten Straßenverzweigung (ca. 1320 m), wo man eine Rechtskehre einlegt (wiederum keinesfalls geradeaus weiter auf der anderen Straße!). Bei der folgenden steigenden Rechtsquerung wird die Abzweigung einer Straße rechterhand ignoriert. Wenige m nach dem ersten Graben (= große Aufforstungs-Lichtung linkerhand) zweigt (auf ca. 1370 m) links ein steiler Karrenweg von der Straße ab, der nach ca. 3 min aufhört.

Eine kleine kurze Rinne, die schräg rechts hinaufführt, bildet die natürliche Fortsetzung des Weges. Vom Rinnenende gelangt man weglos gerade aufwärts (Hochwald) sehr rasch genau zum Ende eines breiten Fußweges. Er quert minimalst steigend (fast eben) nach links zu einer (i. d. R. ungeräumten) Forststraße (ca. 1430 m). Diese wird - in Form eines Rechtsknicks - lediglich *gekreuzt*! Die Fortsetzung bildet ein breiter Karrenweg, dem man aber nur ca. 100 m folgt. Dann verläßt man ihn links und steigt - zunächst noch einer Traktorspur folgend, dann weglos - durch Hochwald *etwas rechts haltend* weiter an, wo man bald auf die (i. d. R. ungeräumte) Lesniksattel-Straße stößt (ca. 1480 m) - auf dieser nach rechts.

Bei einer Straßenteilung geradeaus weiter. An einer größeren Lichtung mit Futterkrippen-Häuschen (linkerhand) vorbei, gelangt man - zuletzt eben - in ca. 10 min zu einer großen, nahezu ebenen Wiesenfläche. Dort zweigt ein Verbindungs-Karrenweg links ab, der über den Sattelpunkt des **Lesniksattels (Lesnikovo sedlo)**, Elektrozaun beim Grenzstein XXII/198, 1518 m) wenige m aufwärts auf die slowenische Seite führt, wo man sofort eine Kehre der vom Matk kommenden Forststraße erreicht (ca. 1525 m).

(Anm.: Der Abstecher von hier auf den Grünen Grintoutz [Jerebičje] - siehe [http://steiner-alpen.bplaced.net/Gruener_Grintoutz_\(Jerebicje\).pdf](http://steiner-alpen.bplaced.net/Gruener_Grintoutz_(Jerebicje).pdf) - wurde bewußt weggelassen, da die Tagesetappe sonst viel zu lang wäre. Extremsportler können ihn natürlich trotzdem machen.)

Man fährt nun auf dieser ungeräumten Straße (Anm.: Der alte Weg ist schon verwachsen, kaum noch erkenntlich und nicht mehr skitauglich!) über drei weitere Kehren ab zu einer größeren Wiesenlichtung unmittelbar unterhalb der vierten Kehre. Auf dieser befindet sich ein überdimensionierter, weithin sichtbarer **Hochsitz** (in dem sich sogar ein ganzes Bett befindet!) am unteren Rand, ca. 1420 m. Hier erfolgt eine *gleichwertige* Variantenteilung (in dem Sinne, daß *beide* Varianten als Hauptvarianten gelten), je nach Nächtigungspräferenz und Länge:

a) längere Variante via Matk (Nächtigung) zum Perk:

Bei wenig Schnee bleibt man weiterhin auf der Straße und folgt dieser zur übernächsten Kehre, ca. 1340 m. Bei ausreichend Schnee kann man hingegen abkürzen: Rechts vom Hochsitz leitet ein deutlicher Weg in den Wad hinein. Man hält sich auf diesem bald rechts und erreicht so einen Querweg. Auf diesem nur knapp 50 m nach rechts, und dann links gerade hinab auf einem breiten Weg in die erwähnte Straßenkehre.

Ab dieser Kehre bleibt man auf *jeden* Fall *durchgehend* auf der Forststraße. (Anm.: Der alte Weg ist teilweise kaum noch erkennbar und schon so stark verwachsen, daß mit Skiern praktisch kein Durchkommen mehr möglich ist!). Der Forstweg mündet unmittelbar südlich der **Ekološka turistična kmetija Matk** (= touristischer Biobauernhof Matk), 1165 m, bei einem Schranken in eine geräumte öffentliche Straße. Die Skier tragend in 2 min zum Hauptgebäude.

Kontaktdaten: Klemen Matk, tel. +386/(0)3/5847116 od. +386/(0)41/556752 (mobil) od. +386/(0)31/696218 (mobil), klemen@matk.si od. klemen.matk@gmail.com, www.matk.si; Ziegenkäse, Milch, Honig, Joghurt und Speiseeis aus eigener Herstellung!; Komfortzimmer mit 16 Betten; Nächtigung mit Frühstück; Abendessen auf Vorbestellung.

Die Felle bleiben am nächsten Morgen noch im Rucksack, da der tiefste Punkt der Abfahrt noch nicht erreicht ist! Beim nördlichen Stallgebäude beginnt ein alter, breiter Weg, der eben über die Wiese quert (Anm.: Parallel unterhalb verläuft der neue Weg = Straße.) und dann in den Wald hinein leicht

fallend weiterquert zur Wiesenlichtung des ehemaligen Bauern **Ladničar**. (Anm.: Name nach dem Toponym **Ladnice**. Der alte Hofname lt. Spezialkarte der Monarchie lautete **Lednica**.) Die Vereinigung mit der neuen Straße erfolgt erst wenige m vor dem großen **Holzhaus**, ca. 1120 m (das heute dem Matk gehört). Vom Haus noch 5-10 Hm weiter hinab zu einer offensichtlichen Bachquerung (kl. Elektrozaun), hinüber auf die nächste Wiese (welche bereits dem Perk gehört). (Anm.: Keinesfalls vom Haus schräg rechts aufwärts auf einem Karrenweg in den Graben gehen! Dieser Weg endet sehr bald, und man kommt auch nicht vernünftig auf die andere Bachseite!)

Über die Wiese aufwärts, an drei markanten Felsblöcken vorbei. Am oberen Wiesenrand beginnt ein Karrenweg, der mäßig ansteigend nach rechts traversiert - kurz durch Wald zur nächsten Wiese direkt unter dem Perk (den man schon von weitem oberhalb thronen sieht). Sanft steigend quert der Weg weiter zu jenem Rücken, der vom Perk zum kleinen Felsgipfel Perkova peč leitet. Auf der dort verlaufenden Schotterstraße (alte Wandermarkierung) aufwärts, an einem **Bildstock** vorbei, zur Einmündung in die geräumte „Hauptstraße“. Die **Ekološka turistična kmetija Perk** läßt man dabei knapp links liegen.

b) kürzere Variante direkt zum Perk (Nächtigung):

Links vom Hochsitz auf der Wiese hinunter in einen kleinen Graben mit Bach, diesen kreuzen und völlig unproblematisch nahezu eben (nur minimalst steigend) durch Hochwald hinüberqueren zu einer sehr nahen Kehre einer anderen Forststraße, ca. 1420 m. (Anm.: Die Straße nimmt ihren Ausgang auf der Wiese Perkova pušča, die man am nächsten Tag erreichen wird.)

Nun auf dieser Straße weiter abfahren. Ab der nächsten Kehre auf einem Rücken (ca. 1380 m) gibt es zwei Möglichkeiten: Bei wenig Schnee bleibt man in jedem Fall auf der Straße, auf der man nach der nächsten Kehre (ca. 1360 m) eine flache, aber noch immer ganz leicht fallende Querung zurück zum Rücken (ca. 1320 m) vorfindet. Bei ausreichend Schnee kann man hingegen direkt am Rücken steil auf einem alten Karrenweg dorthin abfahren.

Ab hier gibt es sofort wieder zwei Sub-Varianten: Bei ausreichend Schnee fährt man (weiter) direkt am Rücken auf einem sehr steilen Karrenweg ab. Bei unzureichender Schneelage hält man sich hingegen (weiterhin noch) kurz auf der Straße nach links, und dann rechts auf einem etwas flacheren Karrenweg. (Wiedervereinigung auf ca. 1300 m.)

Gleich darauf kommt man zu einem markanten **Nasen-Absatz** (ca. 1280 m). Erneut erfolgt hier eine Sub-Varianten-Teilung: Bei wenig Schnee wählt man den flacheren der beiden Karrenwege, der *rechts* hinunterquert zu einem kleinen **Fischteich**, wo er eine Kehre nach links einlegt und sofort darauf die geräumte „Hauptstraße“ bei zwei südlichen Nebengebäuden der **Ekološka turistična kmetija Perk** (= touristischer Biobauernhof Perk), 1230 m erreicht - die Skier tragend in knapp 3 min nach links auf der Straße zu den zwei Hauptgebäuden. Bei ausreichend Schnee kann man von der Nase hingegen *schnurgerade weiter* fahren auf einem bald sehr steilen, breiten Direttissima-Weg, der direkt auf das Hauptgebäude zielt - davor wird noch ein Querweg gekreuzt, von dem aus man die letzten Hm über einen steilen Wiesenfleck zwischen den beiden, ca. 50 m voneinander entfernten Hauptgebäuden (Alt- und Neubau) überwindet.

Kontaktdaten: Karl u. Neža Krivec, tel. +386/(0)3/5847120 od. +386/(0)41/282485 (mobil), info@perk.si, www.logarska-solcavsko.si/tockeobiska/turisticna-kmetija-perk, Komfortzimmer mit insg. 14 Betten - verteilt auf den nordseitigen Neubau (dort Jausenstation) und südseitigen Altbau; Nächtigung mit Frühstück, Halbpension, Vollpension, Jausenstation, auf Heilkräuter und Tees spezialisiert

gemeinsame Fortsetzung von a) und b) ab Perk:

Vom Perk folgt man der geräumten „Hauptstraße“ nordseitig (evtl. Ski tragen) minimalst fallend zum bzw. durch den **Prvi graben** (Übersetzung: erster Graben). Nach einer Kurve zweigt links bei einem Schranken mit Fahrverbot die - zumeist ebenfalls geräumte - Forststraße zur Perkova pušča

ab. Man kann aber die erste Kehre abkürzen indem man bereits *vor(!)* der Straßenabzweigung auf einem Traktorweg hinaufgeht - man erreicht die Straße dadurch erst zwischen der ersten und zweiten Kehre (schon näher bei der zweiten). Bald kommt man zur großen Wiese **Perkova pušča** (rechterhand) mit einer großen **Holzhütte** (linkerhand), ca. 1270 m. (Anm.: Hier stand früher einmal der Bauernhof Lampretsche/Lamprečje.) Die Straßenabzweigung links ignorierend (hier zumeist Ende der Schneeräumung) geradeaus weiter.

Die Straße leitet im NW-Eck der Wiese auf einen Rücken, von dem sie minimal fallend in den nächsten Graben quert. Aus dem Graben heraus führt sie wieder steigend zur nächsten Straßenteilung (ca. 1280 m) - hier *links* (= Kehre)! Schon nach wenigen m erfolgt sofort die nächste Kehre nach rechts. Die Straße quert weiter ansteigend und zuletzt eben in den **Paulitschsattel (Pavličevo sedlo)**, 1338 m, wo sich ein ganzjährig geöffneter Straßengrenzübergang (mit großem aufgelassenem Zollgebäude) befindet. Bei der slowenischen meteorologischen Station (Daten im Internet abrufbar, incl. Schneehöhe und Neuschnee!) wird die geräumte Straße gekreuzt. Man wechselt hier auch von den Steiner und Sanntaler Alpen in die Karawanken, deren Abschnitt bis zum Heiligengeistsattel auf alten Landkarten als „Erivica“ bezeichnet wird.

Die Fortsetzung erfolgt auf österreichischer Seite bei einer Info-Tafel bzw. einem verfallenen Holzhüttchen: Ein Karrenweg leitet unmittelbar neben dem Grenzverlauf am Kamm bergauf. Wichtig: Schon nach wenigen min, gleich hinter der ersten Kuppe, *wechselt man wenige m nach dem Grenzstein XXII/162 nach rechts auf die slowenische Seite* und folgt dort einem anderen Karrenweg weiter. So erspart man sich die Überschreitung des **Rigel(j)ski vrh** und kann diesen ostseitig umgehen! Bei einer Wegteilung *links* halten. Kurz darauf bei einer Wegkreuzung hinter dem Rigel(j)ski vrh (im sogenannten **Riglenig Sattel**, ca. 1350 m) geradeaus weiter. (Anm.: Von rechts kommend endet hier eine Forststraße. Die Bezeichnung „Riglenig Sattel“ habe ich im Buch „Die Sanntaler Alpen“ von Johannes Frischauf aus dem Jahre 1877 gefunden! Sie bezieht sich auf eine ehemaligen Bauern desselben Namens.)

Der Fortsetzungs-Karrenweg leitet nun längere Zeit in sanfter Steigung knapp parallel zur Staatsgrenze. Man geht immer geradeaus - dabei einen über die Grenze zu einem österr. Forststraßenende nach links führenden Verbindungsweg ignorierend - und erreicht schließlich beim Grenzstein XXII/137 einen **privaten Straßen-Grenzübergang** bei einer **Futterkrippe** (welche früher einmal mit je einer kleinen slowenischen und österreichischen Fahne geschmückt war - siehe Photo), ca. 1450 m. Gegenüber steht eine gelbe österr. Bärenwarntafel.

a) Hauptvariante direkt auf den Mali vrh:

Diese Variante ist wesentlich kürzer und beinhaltet zwei Wechsel weniger. Zudem ist sie aufgrund der Schneelage zumeist die einzig mögliche.

Man bleibt auf der slowenischen Seite und folgt dem Fortsetzungs-Karrenweg weiter aufwärts. Schon nach etwa 100 m (von der Futterkrippe aus sichtbar) verzweigt er sich - hier *unbedingt links* (= steilerer Weg) gehen! Bei der nächsten Wegteilung *wieder links* (= steilerer Weg) halten. Bei einer dritten Verzweigung geht man schließlich *rechts* (= flacherer Weg) und gelangt so, den bewaldeten Steilhang querend, in den **Sattel zwischen Sadonikhöhe und Mali vrh**, ca. 1550 m, wo sich eine größere Lichtung befindet. Grenzstein XXII/124 (evtl. unter Schnee).

Hinweis: Es besteht von hier die schneesichere Möglichkeit, die Sadonikhöhe über ihren Ostgrat als Abstecher mitzunehmen - siehe Nebenvariante b) in umgekehrter Richtung.

Die Grenzschnelse von hier auf den Mali vrh ist zu steil (und felsig), um sie in Aufstieg (oder Abfahrt) mit angeschnallten Skiern bewältigen zu können, aber es gibt einen flachen Serpentinsteig auf slowenischer Seite: Er quert nur wenige m oberhalb der Einsattelung weit nach rechts den Hang hinaus, legt dort eine Serpentine ein, und quert dann wieder zurück. Wenige Schritte nach einer zweiten Serpentine (kurz vor Wiedererreichen der Grenze) steigt man über einen steilen Wiesenfleck zum Grenzgrat empor, den man exakt beim Stein XXII/121 erreicht, und dem man nun (problemlos mit angeschnallten Skiern) zum Gipfel des **Mali vrh**, 1617 m, folgt.

Übersetzung: „Kleiner Gipfel“. Grenzstein XXII/120 (oft unter Schnee). Die Rundumsicht ist

phantastisch, vor allem nach Osten zur Uschowa (siehe Photo), und wird nur geringfügig durch Bäume abgeschirmt.

b) Nebenvariante via Sadonikhöhe auf den Mali vrh:

Diese Variante ist wesentlich länger und beinhaltet zwei Wechsel mehr. Zudem ist sie aufgrund der Schneelage nur in seltenen Ausnahmefällen möglich, da ein langer, steiler, ausaperungsgefährdeter Südhang durchschritten wird.

Man wechselt auf die österreichische Seite und folgt dort einem Karrenweg schräg links weiter aufwärts. Genau bei „**Sissa's 60er-Hochsitz**“ verläßt man den Weg und steigt über einen riesigen südseitigen Kahlschlag in vielen Spitzkehren zum Gipfel der **Sadonikhöhe (Sadonighöhe, Veliki vrh, Sadovnikov vrh)**, 1624 m, empor. Der Hang ist zunächst noch mäßig steil, wird aber nach oben hin sehr steil (und etwas felsig), wo leider auch der Neubewuchs (dünne Zweige) schon etwas störend ist. Der Gipfel befindet sich *vollständig* auf österreichischem Gebiet. Auch die Namensgebung erfolgte nach dem österr. Bauern Sadonig (Sadovnik). „Veliki vrh“ bedeutet hingegen „hoher Gipfel“. Die zwei Vermessungssteine sind zumeist unter Schnee verborgen. Großartige Aussicht von der Gipfelwiese!

Nun erfolgt die Abfahrt über den relativ engen Ostgrat, der ab dem Grenzstein XXII/131 (unweit östlich des Gipfels, wo der Grenzverlauf einen rechtwinkligen Knick einlegt) wieder die Staatsgrenze bildet. Aufgrund zahlreicher kleiner Felsen wird man i. d. R. am unteren Grat die Skier tragen, insbesondere am allerletzten, steilsten Stück hinab in den **Sattel zwischen Sadonikhöhe und Mali vrh** (ca. 1550 m, Grenzstein XXII/124 zumeist unter Schnee), wo sich eine größere Lichtung befindet.

Der Aufstieg auf den Mali vrh wurde bereits unter a) beschrieben - siehe dort!

a) T. k. Perk - direkt - Mali vrh: ## h ## min (davon 1 h 15 min ab Paulitschsattel)

b)

T. k. Perk - via Südflanke - Sadonikhöhe: ## h ## min (davon 1 h 5 min ab Paulitschsattel)

Sadonikhöhe - Sattel zwischen Sadonikhöhe und Mali vrh: 10 min

Sattel zwischen Sadonikhöhe und Mali vrh - Mali vrh: 15-20 min

⇒ T. k. Perk - via Sadonikhöhe - Mali vrh: ## h ## min

Am obersten Ostgrat, der eng und felsig ist, empfiehlt es sich immer, die Skier bis kurz nach dem nächsten Grenzstein XXII/118 (siehe Photo) zu tragen. Dort verbreitert sich der Grat etwas. Auf diesem weiter zum folgenden Grenzstein XXII/217 abfahren. Hier erfolgt ein rechtwinkliger Knick der Staatsgrenze nach links, deren nun folgende steile Schneise man auf slowenischem Gebiet elegant umfahren kann: Daher *weiter am Ostgrat* abfahren, wo man in wenigen Schwüngen zum oberen Ende eines *großen Kahlschlags* gelangt. Über diesen *links haltend zurück zur Grenze* fahren, wo auf slowen. Seite ein deutlicher Weg, dem Grenzverlauf folgend, hinab in den **Sattel zwischen Mali vrh und Borovnikov vrh** (ca. 1490 m) führt.

Der folgende kurze Zwischenaufstieg (ca. 25 Hm) erfolgt *ohne* Haftfelle: Ein deutlicher Karrenweg leitet sanft steigend wenige m parallel zur Grenze auf slowen. Seite - am besten mit hinten offener Bindung und die Skischuhe auf Aufstieg gestellt im Skating-Stil hinauf! Am höchsten Punkt des **Borovnikov vrh** (der sich mit 1523 m auf österr. Staatsgebiet befindet) knapp südlich vorbei, verflacht er nach ca. 10 min, führt dann sanft abwärts, und verliert sich schließlich.

Man benötigt jetzt ein wenig Feingefühl für die Orientierung: Im Grunde genommen braucht man aber immer nur dem Kammverlauf folgen. Dieser ist klar nachvollziehbar, obwohl der Rücken hier relativ breit und feinstrukturiert ist. *Auf keinen Fall einen der verlockenden Karrenwege nehmen, die rechts auf slowenischer Seite hinunter führen, sondern immer nur stur dem Kamm*

folgen! Man kann sich hier auch an der (nicht immer, aber zumeist klar ersichtlichen) Grenzschnelse orientieren, wobei die Idealroute aber zumeist knapp auf slowenischer Seite verläuft. Im Bereich der Grenzsteine XXII/100 bis XXII/97 gibt es wenige Hm Gegenanstieg. Schließlich erreicht von rechts (Slowenien) eine Forststraße den Kamm, und gleich darauf eine zweite (etwas vor dem Grenzstein XXII/88, zumeist unter Schnee). Erstere wird man, sofern man exakt der Grenzschnelse folgt, vermutlich nicht wahrnehmen, zweite aber auf jeden Fall (da sie ganz bis zur Schnelse führt).

Vom Endpunkt der zweiten Forststraße führt wieder ein deutlicher Karrenweg wenige m parallel zur Grenze auf slowen. Seite weiter. *Man folgt ihm aber nur bis dorthin, wo er den Rücken verläßt und rechts nach Slowenien hinabführt - ab hier auf der Grenzschnelse weiter!* Kurz darauf ist der tiefste Punkt am Kamm zwischen Borovnikov vrh und Pastirkov vrh erreicht, ca. 1430 m. Nennen wir ihn **westlicher Pastirksattel**. Hier kann man die Felle bereits wieder aufziehen.

Mali vrh - westlicher Pastirksattel: 1 h 10 min

Weiterhin der Grenzschnelse folgend, über eine Mini-Kuppe hinweg, erreicht man ca. 3 min danach die markante kleine Kerbe des minimal höheren, östlichen und eigentlichen **Pastirksattel (Pastirkovo sedlo)**, 1439 m. Zwischen den nur wenige m voneinander entfernten Grenzsteinen XXII/81 und XXII/80 liefert eine slowenische Grenzwarntafel „POZOR! DRŽAVNA MEJA“ (Übersetzung: Achtung! Staatsgrenze) die Bestätigung dafür (siehe Photo). Auf österr. Seite befindet sich eine große (Kahlschlag)Lichtung - die ehemalige **Kaposka planina**. (Anm.: Über diesen Übergang führte die allererste „Straßen“-Verbindung von Sulzbach [Solčava] nach Eisenkappel, die sogenannte „Kohlstraße“ [vorbei am Klemenšek und durch die Kupitzklamm]. Auf slowenischer Seite ist sie hier noch klar erkennbar. Namensgebung nach dem slowenischen Bauern Pastirk, der aber nicht direkt an der Kohlstraße liegt.)

a) Hauptvariante über den Kolarjev vrh:

Man folgt der klar erkennbaren Grenzschnelse weiter, die aber den **Pastirkov vrh** elegant links (also nördlich) umgeht: Sanft steigend durch die Nordflanke ausqueren, später eben, und zuletzt nur kurz wenige Hm fallend in den länglichen, weiten **Sattel zwischen Pastirkov vrh und Kolarjev vrh**, ca. 1440 m.

Weiter sanft aufwärts auf der klar erkennbaren Grenzschnelse, immer geradeaus, zuletzt knapp nördlich unter dem höchsten Punkt des **Kolarjev vrh** vorbei, zu einem riesigen Kahlschlag auf slowenischer Seite, der einen prachtvollen Nahblick auf die Uschowa (Olševa) eröffnet (siehe Photo). Felle abziehen!

(Anm.: Der Kolarjev vrh ist nach dem aufgelassenen slowenischen Bauern Kolar benannt. Der Gipfel befindet sich minimal auf slowenischem Gebiet und mißt ca. 1511 m Seehöhe, während die Angabe von 1509 m auf z. B. der ÖK sich auf den Grenzstein XXII/54 bezieht, wo der Grenzverlauf einen etwa rechtwinkeligen Knick macht. Der Stein XXII/55 in der Grenzschnelse knapp westlich davon steht etwas höher auf ca. 1510 m. Beide sind aber schneebedingt zumeist ohnehin nicht erkennbar.)

westlicher Pastirksattel - Kolarjev vrh: 45 min

Über den Riesen-Kahlschlag *am Kammverlauf* abfahren (nicht nach rechts oder links abdriften!). Am unteren Ende des Kahlschlags (Anm.: erster Blick nach Heiligengeist rechterhand!) beginnt wieder eine Grenzschnelse (Warnung: Wer nicht sauber orientiert, läuft Gefahr, den nicht ganz klaren Beginn zu verfehlen!), der man folgt: Sie ist sehr schön ausgeprägt und auch sehr gut skitauglich (weil nur sanft fallend). Ab dem Grenzstein XXII/45 verläuft die Schnelse ganz knapp rechts, also südlich des Kammes, durch deutlich dichteren (Jung)Wald. Dies hat den Vorteil, daß eine kleine Kuppe eben umgangen wird - ein Nachteil ist hingegen die Ausaperungsgefahr (Sonnseite). Danach bildet sich wieder Hochwald und die Schnelse verliert sich. Dem breiten Kammverlauf weiter folgend erreicht man in Kürze (beim Grenzstein XXII/38, zumeist unter Schnee) einen gelben Wegweiser und eine alte Tafel

„Achtung Staatsgrenze!“ im **Heiligengeistsattel (Sedlo Sv. Duha, Strevčevo sedlo**; früher auch **St. Leonhardter-Sattel**), 1432 m.

(Anm.: Der Wegweiser gibt den Sattel - der sich genau genommen erst beim ca. 50 m entfernten Stein XXII/37 befindet - fälschlich nicht als Standort, sondern als Ziel an, wobei er sich auf einen deutlich *höheren* Punkt weiter östlich im Grenzverlauf bezieht, wo der Übertritt nach Slowenien erfolgt.)

Kolarjev vrh - Heiligengeistsattel: 15 min

b) Nebenvariante über den ehemaligen Kärntner Grenzweg:

Man folgt der klar erkennbaren Grenzschnelse weiter, die aber den **Pastirkov vrh** elegant links (also nördlich) umgeht: Sanft steigend durch die Nordflanke ausqueren. *Dort, wo ein talseitiges Dickicht (Jungwald) endet, zweigt etwa rechtwinkelig eine kleine Schneise links ab, die am Dickichtrand hinabführt.* Mit aufgezogenen Fellen rutscht man auf der Schneise ca. 100-200 m ab, hält sich dann aber rechts und gelangt so sehr bald zu einer großen Lichtung (die auch auf der ÖK eingezeichnet ist) auf einem völlig ebenen Plateau. (Anm.: Links im Wald sieht man einen Hochsitz.) Über die Lichtung hinweg. Die Richtung beibehaltend eben weiter durch Hochwald gelangt man zu einer Forststraße (Einnüpfung auf ca 1420 m Seehöhe), auf der eine Wandermarkierung (ehemaliger Kärntner Grenzweg, Julius Kugy Alpine Trail) verläuft.

Auf der Straße nach rechts. Sie quert den Hang auf österr. Seite parallel zur Grenze, und führt zunächst sanft steigend zu ihrem höchsten Punkt auf ca. 1450 m - hier befindet sich wenige m rechts oberhalb eine **Jagdhütte**. (Anm.: Von hier kann man zwischen den Bäumen einen Blick hinab zur Kirche St. Leonhard [Sv. Lenart] und dem Mesnerhaus erhaschen!)

Ab hier fällt die Straße leicht. Man folgt ihr (weiterhin mit aufgezogenen Fellen) bis zu einem gelben Wegweiser (u. a. „Heiligengeistsattel“), wo auf ca. 1400 m der „Panoramaweg Südalpen“ als Fußweg Nr. 611 (von St. Leonhard kommend) die Straße kreuzt.

Auf diesem rechts nach oben: Er führt zunächst als Hohlweg durch Wald, und dann über einen großen Kahlschlag zu einem gelben Wegweiser und einer alten Tafel „Achtung Staatsgrenze!“ im **Heiligengeistsattel (Sedlo Sv. Duha, Strevčevo sedlo**; früher auch **St. Leonhardter-Sattel**), 1432 m (beim Grenzstein XXII/38, zumeist unter Schnee). Felle abziehen!

(Anm.: Der Wegweiser gibt den Sattel - der sich genau genommen erst beim ca. 50 m entfernten Stein XXII/37 befindet - fälschlich nicht als Standort, sondern als Ziel an, wobei er sich auf einen deutlich *höheren* Punkt weiter östlich im Grenzverlauf bezieht, wo der Übertritt nach Slowenien erfolgt.)

Pastirksattel - Heiligengeistsattel: 1 h 5 min via ehem. KGW

gemeinsame Fortsetzung von a) und b):

Zwecks Vermeidung einer kurzen Gegensteigung (aus der Perspektive von a)) bzw. einer zusätzlichen Steigung (aus der Perspektive von b)) (mit nachfolgendem Steilstück bergab) am markierten Weg folgen wir diesem *nicht(!)*, sondern schwenken beim gelben Wegweiser nach rechts auf die slowenische Seite. Hier gelangt man zu einem nur ca. 50 m entfernten, parallel zur Grenze verlaufenden Karrenweg. Auf diesem nach *links* (Osten). Er führt zunächst den Hang querend, und dann gerade hinunter zu einer - gelegentlich grob geräumten - Forststraße, die man auf ca. 1360 m erreicht. Auf dieser nach *links(!)*(Osten). Sie quert den Hang hinab, wobei unterwegs von oben der längere markierte Weg zumündet. Man stoppt bereits ca. 300 m *vor(!)* der Kirche von **Sv. Duh (Heiligengeist)** bei einer *Forststraßenteilung* (roter „Sv. Lenart“-Wegweiser in die Gegenrichtung¹⁾.

Nicht weiter rechts zum **Strevc** abfahren, sondern auf der *linken* umarkierten Straße ca. 7-8 min hinaufbrettern (zuerst etwas steiler, dann flacher)! *Unmittelbar vor einem (offenen) Schranken mit Fahrverbotstafel* kreuzt ein Karrenweg die Straße. Auf diesem nach rechts hinunter zur **Turistična kmetija Rogar**: Er führt zuerst relativ steil, dann flacher (Ausaperungsgefahr an zwei feuchten Stellen) in das (von oben betrachtet) linke obere Wieseneck, wobei er sich kurz davor mit dem

markierten Wanderweg zur Uschowa vereint. Auch das allerletzte Wegstück über die sonnseitige Wiese hinab zum Bauernhof ist von Ausaperungen bedroht, weshalb man besser auf die Wiese oberhalb des Weges ausweicht.

Kontaktdaten: Peter Štifter, tel. +386/(0)3/8395030 od. +386/(0)31/204703 (mobil), rogar@siol.net, www.nad1000m.si/de/rogar od. www.logarska-solcavsko.si/tockeobiska/turisticna-kmetija-rogar; offizieller Etappenstützpunkt des „Panoramaweg Südalpen“ („Panoramska pot Karavanke - Svinjska planina“) mit großer Etappentafel vor dem Haus. Frühstück offiziell 7:00-8:00 Uhr, Abendessen offiziell 18:00-19:00 Uhr. Günstiger Halbpensionspreis. Sehr gute und reichliche Küche. Schöne Komfortzimmer. Heizung etwas unterdurchschnittlich. Angeblich handelt es sich um den höchstgelegenen touristischen Bauernhof Sloweniens mit Nächtigungsmöglichkeit (auf ca. 1250 m Seehöhe). (Anm.: Der Bukovnik an der Raduha liegt mit 1327 m zwar höher, bietet aber nur Gastronomie.)

¹⁾ Wenn man bei dieser Forststraßenteilung rechts weiter abfährt, kommt man zur **Turistična kmetija Strevč-Selišnik** neben der Kirche von **Sv. Duh (Heiligengeist)**. Der Bauernhof bietet eine Gastwirtschaft mit Nächtigungsmöglichkeit in Zimmern - allerdings ausnahmslos nur für *mindstens zwei Personen* für *mindestens zwei Nächte!* Wenn man noch genug Zeit hat, lohnt aber eine Besichtigung der Kirche. (Anm.: Früher einmal konnte man neben der Kirche in der *Koča pod Olševo*, einer ehemaligen Alpenvereinschütte, nächtigen.) Danach trägt man die Skier am besten die Panoramastraße ca. 500 m entlang, am **Ploder** vorbei, zum Rogar, der auch von Südwesten eine (Neben)Auffahrt hat.

Heiligengeistsattel - T. k. Rogar: 30 min (direkt) bzw. 45 min (via Kirche Heiligengeist)

Nachdem man beim **Rogar** genächtigt hat, steigt man jenen Karrenweg ca. 5 min zurück empor, den man am Vortag abgefahren ist. (Anm.: Auch wer den Rogar über die Kirche erreicht hat, sieht den Weg sofort.) Jetzt aber *rechts* am markierten Weg zur Uschowa bleiben! Es handelt sich ebenfalls um einen alten (aufgelassenen) Karrenweg. Er quert kurz eben dahin, wobei drei Bächlein gekreuzt werden (kurz abschnallen), und führt dann bald wieder steil aufwärts. Man bleibt immer am Karrenweg. (Anm.: Bei einer unmarkierten Wegteilung zweigt links ein Pfad ab, der eine Kehre minimal abkürzt. Er ist aber nicht skitauglich.) Auf ca. 1360 m Seehöhe erfolgt eine „doppelte Forststraßenkreuzung“, d. h. zwei Forststraßen werden nur wenige m hintereinander gequert - roter Wegweiser bei der oberen Straße.

Die rot-weiße Punktmarkierung verläuft weiterhin auf einem sehr skifreundlichen Karrenweg, der auch weiterhin sehr direkt bergwärts führt. Man folgt ihm aber nur *bis zum Beginn einer markanten Wiesenlichtung*. Hier verläßt man den markierten Weg *links* auf einem anderen Karrenweg. Er führt schräg links zu einer nahen nächsten Lichtung. Hier verläßt man auch diesen Weg (er quert eben nach links) und geht *weglos schräg links* durch Hochwald in den nahen namenlosen **Sattel nordöstlich vom Strevčev vrh**, ca. 1445 m. Grenzstein XXII/20 (zumeist unter Schnee). (Anm.: Der rot-weiß-rot markierte österr. Steig verläuft hier direkt auf der Grenze. Dieser Übergang liegt nur ca. 15 m höher als der Heiligengeistsattel und ist aufgrund der neuen Forststraße auf österr. Seite eine sinnvolle Alternative.)

T. k. Rogar - Sattel nordöstl. vom Strevčev vrh: 40 min

Nur wenige Schritte entfernt quert auf der österr. Seite eine Forststraße vorbei - auf diese hinüber und auf ihr links hinunter. Die Straße mündet in eine andere - hier rechts. Linkerhand sieht man schon nach weniger als 100 m die **Hrewelnahütte**. Die große Jagdhütte auf ca. 1350 m ist etwas versteckt hinter dichten Bäumen (genau schauen!) und kann über eine kurze, schmale Schneise (die Böschung hinab) erreicht werden. Brunnen linkerhand.

Unterhalb der Hütte breitet sich eine künstlich angelegte Wiesenlichtung aus, über die man zu ihrem unteren Rand hinabschwingt. Dort zieht ein Karrenweg von rechts her, dem man weiter hinab folgt. Schon nach wenigen m geht er in einen breiten Fußweg über und folgt einem Rücken zu einer

nahen Forststraßenvereinigung (ca. 1300 m). In Kürze weiter hinab auf der Straße in den **Sattel vor dem Suhi vrh** (ca. 1290 m).

Am tiefsten Punkt der Straße, unmittelbar hinter einer ca. 5 m hohen Kuppe linkerhand, führt links ein kleiner Graben hinab, der relativ gut befahrbar ist. Man erreicht die Straße so wieder auf ca. 1200 m.

Keinesfalls die Straße kreuzen (da man hier in weiterer Folge in ein unangenehmes Dickicht gelangen würde), sondern auf ihr - über einen Absatz (hier Abzw. einer kurzen Stichstraße links) hinweg - *ca. 150 m eben nach rechts*. Fortsetzung der Abfahrt durch einen deutlich steileren (aber dennoch problemlos befahrbaren) Graben, der sich erst weiter unten ausbildet. Man erreicht ein kleines Plateau, und schwenkt hier ganz kurz eben nach links zum Ende eines Karrenweges, ca. 1070 m. (Anm.: Hier stand vor langer Zeit einmal das Gehöft des **Stube**. Es sind keine Reste mehr erkennbar.) Auf diesem flach weiter hinab zum neuerlichen Wiedererreichen der (zweimal weit ausholenden) Straße, ca. 1000 m.

Auf dieser nach rechts, das steile Gehänge querend, weiter abfahren bis zu einer Straßenteilung auf ca. 920 m. Hier endet die Abfahrt.

Sattel nordöstl. vom Strevčev vrh - Forststraßenteilung auf ca. 920 m: ## min

Während die linke Straße hinab in den Remscheniggraben führt, traversiert die rechte, die wir wählen, ansteigend über der Talsohle. ### Kurz nach der Einmündung des Felsentore-Steiges (Nr. 652) erreicht schließlich auch unsere Straße den Talgrund des oberen **Remscheniggrabens** bei einem gelben Wegweiser auf ca. 1040 m. Ab hier sind zwei großräumige Varianten bis zum Sneschnik möglich:

a) Hauptvariante via Maroldalm:

Auf dem Ständer sind zwei Wegweiser montiert (Richtung St. Margarethen/Šmarjeta bzw. Uschowa-Felsentore). Man kann aber noch die Leerstelle eines dritten Wegweisers erkennen, der ehemals nach rechts, also den Graben aufwärts, zeigte. Hier führte vor langer Zeit die Urversion des Kärntner Grenzweges! Wir folgen diesem (keine Markierungen mehr erkennbar) auf der linken Seite des **Remschenigbaches** in nur 5 min bis zum Wiedererreichen einer Straße (deren weite Kehre wir somit abgekürzt haben). Auf der Straße, die nach wenigen m zum steilen Karrenweg wird, nach rechts. Eine Kehre kann wahlweise auf einem noch steileren Karrenweg abgekürzt werden. In der zweiten Kehre *geradeaus* weiter auf einem breiten Fußweg, wo man schon nach ca. 50 m beim Grenzstein XXI/231 (zumeist unter Schnee) eine österr. Warntafel „Achtung! Staatsgrenze!“ aus alt-jugoslawischer Zeit passiert – ab hier bewegt man sich also wieder in Slowenien.

Nach 5-10 min kreuzt der breite, den steilen Hang querende Fußweg eine relativ neue Forststraße – dabei Achtung auf die steile Straßenböschung linkerhand unmittelbar nach der **Kreuzung!** (Anm.: Bei der Straße handelt es sich um eine österreichische Forststraße, die kurz exterritorial über slowenisches Gebiet verläuft!) Nach weiteren ca. 5 min endet der Weg schließlich kurz bevor er wieder den Talgrund des Remscheniggrabens erreicht – kurz vor einem großen, quer über den Weg liegenden, unpassierbaren Baum (nachdem man zuvor schon einige „Querbäume“ passiert) rutscht man wenige m hinab zum (meist unter Schnee verborgenen) Bach. Immer dem Talgrund folgend geht es nun in angenehmer Steigung konstant aufwärts zu den Almwiesen **Zadnji Travnik**, die bei einem weithin sichtbaren Hochsitz an einem Einzelbaum links oberhalb der Talsohle erreicht werden (dorthin ist zuletzt der Wegverlauf wieder erkennbar). (Anm.: Der alte Weg aus der k.k.-Monarchie wurde vom Remschenigbach längst gefressen, weshalb eine Begehung des obersten Remscheniggrabens im Sommer eine äußerst mühsame, verwachsene Angelegenheit darstellt. Bei guter Schneelage ist eine Begehung/Befahrung hingegen problemlos möglich.) Nun am besten geradeaus weiter auf dem alten Almweg (oder wahlweise auf der neuen Almstraße knapp links oberhalb parallel dazu) in den Sattel

Prehod Mali vrh. (Anm.: „Prehod“ bedeutet „Übergang“, und „Mali vrh“ bezieht sich auf die gleichnamige Rückfallkuppe der Uschowa [Ouschowa, Olševa] unweit von hier.) Auf dem roten Wanderwegweiser wird die Seehöhe mit 1380 m angegeben. Glaubwürdiger erscheint allerdings eine alte österr. Vermessung, die die Paßhöhe mit 1362 m angibt. Zwei Bänke und ein Tisch erlauben eine Rast.

Für die ca. 60 Hm flachen Verlust zur Maroldalm läßt man die Felle auf jeden Fall drauf: Dem Wegweiser „Kumer“ folgend führt ein „Harvesterweg“ sanft fallend über einen Kahlschlag hinweg, dann wieder durch Wald. Beim nächsten „Kumer“-Wegweiser verläßt man den Harvesterweg rechterhand (Zaunquerung) auf die Almwiese der **Ouschowa-Alpe (Uschowa Alm, Govševa planina)**. Über diese leicht fallend und stark links haltend hinweg, wobei man bald die slowenische Wandermarkierung verläßt und (zweite Zaunquerung) wieder über die Staatsgrenze nach Österreich wechselt. Dort leitet ein breiter Weg eben in Kürze auf den östlichen Teil der **Marold-Alpe (Maroldalm, Marolče)**. (Anm.: Hier im östlichen Teil stand einst das Gehöft des **Marold**. 2004 wurde im westlichen Teil der Alm eine kleine Hütte errichtet, die man von weitem sieht, die man aber links liegen läßt.) Man durchquert die breite, ebene Mulde, durch welche die noch junge **Mieß (Meža)** als Bächlein fließt, auf ca. 1300 m Seehöhe und steuert auf den weithin sichtbaren, sturmbedingt völlig baumfreien Graben auf der gegenüberliegenden Seite zu.

Nun durch diesen südseitig ausgerichteten Graben aufwärts ### Gipfel des **Sneschnik (Snežnik, ehem. Sneženik)**, 1543 m.

b) Nebenvariante via Spitzberg:

Wir bleiben auf der Straße (während der markierte Steig hinab nach St. Margarethen nach wenigen Schritten links abzweigt), die nun konstant steigt. Bei der ersten Straßenteilung (Kehre) nach wenigen min *geradeaus*, bei der zweiten (Kehre) hingegen *rechts*. (Anm.: Geradeaus würde man in Kürze zum Bauernhof **Lipsch (Lipš)** der Familie Lippusch gelangen, die evtl. „inoffiziell“ Quartier gewährt. Auch kulinarische Köstlichkeiten sind zu haben. Kontakt: j.u.f.lippusch@gmx.at, tel. ###) Bei der dritten Straßenteilung (Kehre) wieder *geradeaus*, bei der vierten (Kehre) wieder *rechts*. Nach Durchquerung eines tief eingeschnittenen Seitengrabens verläßt man die Straße schließlich auf dem Rücken dahinter (ca. 1260 m).

Man folgt nun dem mit lichtigem Hochwald bestandenem Rücken direkt aufwärts (steil, aber nicht unangenehm). Dabei werden zwei Forststraßen gequert, und kurz vor der zweiten beginnt ein breiter Weg, der den Aufstieg erleichtert. Er mündet auf ca. 1410 m wieder in die „Hauptstraße“, unweit eines Hochsitzes (der eine angenehme wind- und wettergeschützte Rast ermöglicht).

Man nimmt die Rechtskehre (Straßenteilung) neben dem Hochsitz, verläßt die Straße aber *sofort* wieder, um einem breiten Weg weiter am Rücken zu folgen. Da dieser Weg sehr bald einen Schwenk nach rechts weg vom Rücken macht, verläßt man ihn schon nach wenigen min und folgt dem Rücken durch lichten Wald weglos weiter aufwärts. Auf ca. 1460 m stößt man dabei genau auf den Endpunkt einer Forststraße. Auf dieser zunächst noch sanft steigend, dann eben – dabei nordwestlich unter dem Gipfel des **Maroldčev vrh** querend - in den **Sattel zwischen Maroldčev vrh und Spitzberg**, ca. 1470 m. Man findet hier auf einem Fels eine Metalltafel mit einem Sinnspruch bzw. wenige m dahinter ein größeres Metallkreuz. Wegspinne.

Nun geht es wieder auf dem ehemaligen Kärntner Grenzweg dahin, der dem Südrücken des Spitzberges in Direttissima aufwärts folgt – alte rot-weiß-rote Markierungen sind noch erkennbar. ###

Gipfel des **Sneschnik (Snežnik, ehem. Sneženik)**, 1543 m

a) Forststraßenteilung auf ca. 920 m – Maroldalm – Sneschnik: ## h ## min

b) Forststraßenteilung auf ca. 920 m – Spitzberg – Sneschnik: ## h ## min

gemeinsame Fortsetzung von a) und b):

Ohne die Steigfelle abzunehmen folgt man dem / **zurück am** Grenzkamm hinab in die **Einsattelung zwischen Sneschnik und Kukeschhöhe**, ca. 1475 m.

Noch ein kurzes Stück weiter am Grenzkamm aufsteigen, dann auf einer kurzen österr.-slowen. Verbindungsstraße (Anm.: privater Straßen-Grenzübergang wenige m links oberhalb, gesichert durch eine Kette mit zwei Nummernschlössern!) eben nach rechts zur slowenischen Forststraße (dort Straßenkreuzung). Links auf der *aufwärts* führenden Straße weiter. Man umgeht so die namenlose Grenzkuppe mit dem Grenzstein XXI/100 rechterhand. Bei Verflachung der Straße zweigt links ein Karrenweg ab, der sich schon nach wenigen m teilt: Rechts, dem Grenzlücken entlang (noch immer knapp auf slowen. Seite) aufsteigen. Dort, wo der Karrenweg eben rechts hinauszuziehen beginnt, verläßt man ihn links und steigt nun *weglos direkt auf der Staatsgrenze* an. Bald beginnt dort wieder ein Karrenweg und führt bis auf das flache Gipfelplateau der **Kukeschhöhe (Jelenov vrh)**, 1567 m (kleine Lichtung im Wald, keine Aussicht). Namensgebung nach den österreichischen bzw. slowenischen Bauern Kukež bzw. Jelen. Die Felle bleiben weiterhin drauf!

Sneschnik - Kukeschhöhe: 35 min

Dem Grenzverlauf weiter folgend, der auf dem Gipfel einen fast rechtwinkeligen Knick nach links macht, rutscht man auf der bald steilen Grenzschnelse hinab zum Endpunkt einer slowenischen Forststraße. Hier sollte man unbedingt *sofort* auf die nur wenige m entfernt verlaufende österreichische Forststraße wechseln (dazu hinab über eine kurze steile Böschung), und dieser weiter abwärts bis in den Sattel **Mozgan**, 1483 m, der die Kukeschhöhe vom Mosganberg trennt, folgen. (Anm.: Die dortige „Sehenswürdigkeit“ ist eine verblaßte Tafel „Achtung Staatsgrenze“ aus alt-jugoslawischer Zeit. Auf slowenischer Seite ist auch die kleine Lacke **Jeklova luža** zu erwähnen.)

Wir bleiben auf österreichischer Seite und folgen dort der *aufwärts* führenden Straße am Südrücken des Mosganberges. Bei einer eindeutigen Stelle (auf ca. 1530 m) verlassen wir die Straße rechts auf einem Weg, der direkt auf der Grenze verläuft. Seine Fortsetzung bildet die Grenzschnelse, über die in Bälde der flache, längliche Gipfel vom **Mosganberg (Mozganov vrh, ehem. Mozgano vrh)**, 1575 m, erreicht ist. (Anm.: Die Straße quert hingegen knapp unter dem Gipfel vorbei und endet am Westrücken). Name nach den österr. Bauern Obermosgan (Zg. Mozgan) und Untermosgan (Sp. Mozgan). Eingeschränkte Aussicht, v. a. nach Westen und Nordwesten. Erst jetzt werden die Felle abgezogen für die 370 Hm-Abfahrt zum Kumer.

Kukeschhöhe - Mosganberg: 45 min

Durch skifreundlichen lichten Hochwald schwingt man hinab Richtung Nordost (parallel zur Staatsgrenze auf slowenischer Seite) in die flache Einsattelung zwischen Haupt- und Vorgipfel. Hier knickt man etwa rechtwinklig nach rechts und folgt einem Karrenweg in einem beginnenden Graben. Dieser kreuzt auf etwa 1460 m eine Forststraße. Kurz danach verläßt er den steiler werdenden Graben nach rechts (kurzes Flachstück), leitet steil hinab, vereint sich mit einem anderen Karrenweg (von rechts kommend), und quert schließlich den Graben nach links (kurzes Flachstück auf der anderen Grabenseite), wo man eine riesige Wiese erreicht. Sofort hinter einer Geländekante steht man vor dem **Jekel** (auch **Jekl** geschrieben, alter deutscher Name: **Jökel**).

Hier scharf nach rechts über die Wiese hinab zu einer nahen kleinen **Kapelle**. In einem Bogen über rechts (um den Durchschlupf durch eine Baumreihe mit Böschung zu nutzen) fährt man weiter direkt in den Hof des weithin sichtbaren **Planinsko turistična kmetija Kumer** (Bauerngasthof Kumer, glzt. offizielle Schutzhütte des Slowenischen Alpenvereins [PZS]), der auf alten Landkarten aus der k.k.-Monarchie noch unter dem deutschen Namen **Kummer** aufscheint. Kontaktdaten: Marko Kumer, tel. +386/(0)2/8238310 od. +386/(0)41/289085, pkpecaolseva@gmail.com, hwww.visit-crna.si/objava/214852

Mosganberg - Planinsko turistična kmetija Kumer: ## min

Ab hier sind zwei großräumige Varianten bis zum Kniepsattel möglich. Die Hauptvariante über die Feistritzer Spitze ist einen Tag länger und beinhaltet eine zusätzliche Nächtigung im Tal (da man in Siebenhütten leider nicht mehr nächtigen kann), mit Seilbahnauffahrt am nächsten Tag, während die Nebenvariante direkt verläuft (mit kurzer Tragestrecke zu Beginn):

a) Hauptvariante via Feistritzer Spitze:

Ganz kurz (ca. 3 min) folgt man der geräumten Straße nach NO zur Abzweigung eines bergseitigen Karrenweges (roter Wegweiser „Luže“, = Panoramaweg Südalpen / Panoramaska pot Karavanke - Svinjska planina). Dieser quert den bewaldeten Steilhang oberhalb der Straße in wechselndem Auf und Ab, und führt schließlich wieder hinab zur geräumten Straße. Diese ist so breit, sodaß man i. d. R. am Rand gut gehen kann. Nach etwa 500 m, in der Kehre auf 1230 m, wo sich eine große Wiese davor ausbreitet, befindet sich der mit zwei Felsbrocken für Automobile gesperrte Grenzübergang nach Österreich – weiterer roter Wegweiser „Luže“.

Auf österreichischer Seite beginnt sofort eine ausgedehnte Almfläche, an deren rechtem Rand unser Karrenweg leicht steigend verläuft. Er mündet bald in eine (nicht geräumte) Straße, der man noch kurz bis knapp *vor*(!) die große Hütte auf der **Luschaalm (Luže, Planina Luža)**, 1250 m, folgt.

Bei erster Gelegenheit eine Zaunöffnung benützend kürzt man von hier eine Kehre der Straße nach rechts über eine Wiese ab - durch eine weitere Zaunöffnung erreicht man diese wieder. Man folgt der Straße (= Südalpenweg 603 / violette Via alpina) aufwärts in den Wald hinein bis zum Beginn eines Grabens (glzt. scharfe Rechtskurve), ca. 1320 m.

Hier verläßt man sie nach links und folgt dem Graben auf einem breiten Weg. Schon nach ca. 3 min verläßt man auch den Graben und folgt einem nach rechts abzweigenden Weg. Dieser führt sofort zum Beginn einer kleinen Schneise (zwischen Jungwald linker- und Hochwald rechterhand) in einem - nach oben hin immer deutlicher werdenden - Seitengraben. Diesem in Spitzkehren folgend kreuzt man bald eine Forststraße (ca. 1440 m, hier vorläufiges Ende der Schneise), *berührt* kurz danach eine Kehre des 03er-Weges (rechterhand) und erreicht schließlich - nach dem längeren, steileren oberen Grabenabschnitt, wo wiederum eine Schneise (zwischen Jungwald linker- und Hochwald rechterhand) verläuft - das Lichtungsplateau des **Petzenstalls (Planina Zgornja Luža)**, ca. 1570 m. (Die Jagdhütte steht etwas rechts abseits der Route.)

Man folgt der Forststraße nur wenige Schritte (ca. 20 m) aufwärts, wo linkerhand bei einem alten weißen Wegweiser (auf einen Baum genagelt) der rot-weiß-rot markierte 03er-Steig abzweigt. In wenigen min leitet er aufwärts zur übernächsten Straßenkehre, ca. 1600 m - er *berührt* die Straße (dort Brunnen) hier aber nur!

Aufgrund der vielen Farbmarkierungen auf Baumstämmen ist es relativ leicht, den markierten Steig weiter aufwärts durch den Wald zu verfolgen: Zunächst quert er ca. 60 Hm ganz leicht nach links (bis zu einem kleinen Lichtungsplateau auf ca. 1680 m), und leitet dann mehr oder weniger immer gerade aufwärts (dabei über ein weiteres Lichtungsplateau auf ca. 1730 m). Wenn man die Markierung verlieren sollte, so halte man sich im Zweifel leicht rechts. Zumeist nimmt einem die ausgetretene Aufstiegsspur (die nicht unbedingt genau den Markierungen folgt!) aber ohnehin die Orientierungsarbeit ab. Der Wald lichtet sich schließlich zunehmend - die Lichtungen werden häufiger, die Bäume seltener. Bei ganz genauem Hinsehen kann man bald von der Ferne die Spitze des Gipfelkreuzes erkennen. Die Winterroute verläuft nun direkter als die Sommerroute (die einen Bogen über den Kamm linkerhand macht), und steuert über offenes Gelände (bzw. Kampfwald) *möglichst direkt in ansteigender Rechtsquerung* auf den Gipfel der **Feistritzer Spitze (Hochpetzen, Bistriška špica)**, 2113 m, zu. Auf diesem zweithöchsten Gipfel der Petzen stehen ein hölzernes Gipfelkreuz und ein großer Vermessungsstein, auf dem eine Kasette mit Gipfelbuch und ein gelber Wegweiser (für die Gegenrichtung) angebracht sind.

Planinsko turistična kmetija Kumer – Feistritzer Spitze: ## h ## min

a1) Sub-Hauptvariante über Weg 603A (schwierig):

Ein zweites, kleineres rotes Metallkreuz wurde etwa 25 m nördlich des Gipfelkreuzes errichtet - zu diesem! Man sieht von dort einen ca. 200 m entfernten gelben Wegweiser (Aufschrift u. a. „Siebenhütten Bergstation“ nach rechts), der die Abzweigung der Südalpenweg-Variante 603A (von der Haupttroute 603) markiert. Es ist aber nicht erforderlich, zu diesem Wegweiser hinzufahren, sondern man kürzt rechts - dem Rücken folgend - ab. (Keinesfalls ganz rechts in die Mulde hinabfahren!) Immer dem Rücken entlang, zwischen vereinzelt Bäumchen und Latschen, zuletzt schon durch lichten Wald, bis zu einem großen **Wiesen-Plateau** auf ca. 1870 m. (Anm.: I. d. R. sind im Winter bis hierher [fast] keine Markierungen erkennbar. Die Orientierung ist aber eindeutig.)

Da der rechtsseitige dichte Steilwald nur ein begrenztes Abkürzen des markierten Steiges zuläßt folgt man dem Rücken noch kurz weiter - dabei kann man schon mehrere gelbe und rot-weiß-rote Markierungen an Bäumen erkennen - bis auf ca. 1840 m. Dort verläßt die Markierung den Rücken und knickt scharf nach rechts - bei entsprechender Aufmerksamkeit sollte man die Stelle erkennen.

Wer auf Nummer sicher gehen will, hält sich stur an die Markierung. Gute Orientierer folgen hingegen der Idealroute: Die oberste Kehre wird schräg rechts abgekürzt, der Steig gekreuzt, und dann wird - unmittelbar unter vereinzelt Felsen - eine längere fallende Rechtsquerung durchgeführt, die einen schließlich in eine kleine Steilmulde bringt, durch die man (mühsam, weil viele Bäume) abfährt und dort auf ca. 1650 m wieder auf die Markierung trifft. Sie quert *direkt unter einer Felswand weiter fallend nach rechts*. Die Querung wird danach kurz eben. Dabei wird die Krischahütte erstmals sichtbar. Nicht direkt auf diese zufahren (denn sonst hätte man einen unnötigen kurzen Gegenanstieg) sondern - die Steilhang-Traverse fallend fortsetzend - in einem Bogen über rechts, der Markierung folgend. Die private **Krischahütte** (1578 m) steht auf einer kleinen Lichtung. Ein kleiner Tisch mit Bank davor läßt eine Rast zu.

a2) Sub-Hauptvariante durch die Obere Krischa (sehr schwierig):

{### alternative Abfahrt vom Gipfel durch die **Obere Krischa (Zgornje Križe)** ###} Die private **Krischahütte** (1578 m) steht auf einer kleinen Lichtung. Ein kleiner Tisch mit Bank davor läßt eine Rast zu.

Feistritzer Spitze - Krischahütte: 30 min (beide Varianten), erhöhte Lawinengefahr!

gemeinsame Fortsetzung von a1) und a2):

Am nördlichen Lichtungsrand mündet die Markierung 603A bei einem gelben Wegweiser wieder in die Hauptmarkierung 603. (Anm.: Seit 2021 gibt es bei der Bergstation der Gondelbahn in Siebenhütten keine Nächtigungsmöglichkeit mehr. Bis dahin konnte man noch in der „Alten Zollhütte“ nächtigen, die jetzt nur noch ein Restaurant ist. Gleiches gilt schon lange für den Gasthof Siebenhütten.)

{### alter Text, nur dann re-aktivieren wenn es wieder eine Unterkunft in Siebenhütten geben sollte: Dem Hinweis „Bergstation Siebenhütten“ nach rechts folgend kann man noch ein kurzes Stück bis zum „Tiefpunkt“ auf ca. 1560 m abfahren. + 5 min

Auf der anderen Talseite führt der „03er“ ca. 100 Hm durch felsdurchsetzten Steilwald schräg links hinauf. Mit etwas Spürsinn kann man den Wegverlauf leicht eruieren, aber es sind im Winter nicht alle Farbmarkierungen erkennbar! Mit Ausnahme einer 5 m-Stelle beim Übersetzen einer Felsrippe kann der gesamte Anstieg mit Fellen durchgeführt werden. Durch einen kleinen Graben erreicht man schließlich eine Tür unterhalb eines Speicherteichs. Von dieser auf einer Straße in 2 min (Kehre) empor zum **Speicherteich** (für die Beschneigung des Skigebiets Petzen), ca. 1700 m (gelber Wegweiser). Man erblickt von hier die beiden Bergstationen von Gondelbahn und Sessellift, sowie eine Kirche.

Ganz links, also links von der Sessellift-Bergstation, folgt man der präparierten Straße - über eine Piste und vorbei an **Ezzo's Hütte** und dem **Gasthof Siebenhütten** - in wenigen min kurz bergab (Felle bleiben drauf) zur **Alten Zollhütte**, ca. 1670 m. ###}

{### Dem Hinweis „###“ nach links folgend ### in die **Untere Krischa (Spodnje Križe)**. ###}
Man bleibt {### vermutlich ###} am besten auf der Straße, die auf ca. 870 m bei gelben Wegweisern (u. a. „Talstation Gondelbahn“ weiter auf der Straße) erneut vom 03er-Pfad gekreuzt wird. Ca 250 m danach mündet von links die Straße von ⇒ *a3) Sub-Hauptvariante durch das Deutschmannkar* ein (gelber Wegweiser), die auch ⇒ *a4) Sub-Hauptvariante über die Wackendorfer Alm* beinhaltet. Rechts bzw. geradeaus weiter!

Auf ca. 780 m ist eine markante, spitze Straßenkehre mit mehreren Wegweisern erreicht. Nun gibt es zwei Möglichkeiten:

a) bei ausreichend Schnee: Direkt-Abfahrt bis zum Ghf. Kraut: Auf der Straße bleibend hält man sich in der Kehre *scharf links*, dem gelben Wegweiser „P8“ (regionale Wandermarkierung) folgend. Auch bei der nächsten Kreuzung mit dem 03er-Weg ist es weitaus empfehlenswerter, weiterhin der Straße zu folgen (in der nächsten Kehre verläßt der Weg P8 bei einem gelben Wegweiser auf ca. 720 m Höhe die Straße) und diese erst in der *letzten Kehre* vor dem **Schmelzofen (Šmelc)** (von der aus man schon das große Haus desselben sieht) rechts auf einem alten Karrenweg zu verlassen. Dieser führt sanft fallend zu einer nahen X-Kreuzung von markierten Wanderwegen (gelber Wegweiser). Hier erreicht man wieder den 03er, und fährt nun endlich ein ganz kurzes Stück (ca. 180 m) auf ihm: Den Karrenweg gerade abwärts zu einer Wiesenlichtung, in deren unterem linken Eck schon der nächste gelbe Wegweiser steht (ca. 640 m Seehöhe).

Nun *nicht* auf die geräumte Asphaltstraße linkerhand, sondern *geradeaus* weiter auf einem umarkierten Karrenweg! Er führt *knapp parallel* zur Straße, oberhalb einer kleinen Böschung, ganz sanft fallend. Schon nach ca. 100 m leitet er dabei an der Rückseite einiger Häuser (vgl. **Sparl**) vorbei und geht in einen breiten Fußweg über. Nach weiteren ca. 400 m erreicht man eine komplizierte Wegspinne. Hier *links* auf einem Karrenweg die Böschung hinab zur asphaltierten Straße, die man bei einem **einzelnen gelben Haus** erreicht! Nun muß man die Skier talauswärts auf der geräumten Nebenstraße tragen, aber nur ca. 120 m. Schon am Waldrand zweigt rechts wieder ein Karrenweg ab, der - zunächst entlang eines Hausgrundstückzaunes - parallel zur Straße über die Wiese weiter talauswärts leitet. Bei einem **alten Hochsitz** verläßt man den Karrenweg links in einem Winkel von ca. 35 Altgrad, kreuzt eine andere Nebenstraße ca. rechtwinkelig, und erreicht danach bei Leitplanken die Einmündung unserer Nebenstraße in die Zufahrtsstraße zur Gondelbahn-Talstation (P. 550 m lt. ÖK) - das alles über Wiesen. Nun muß man nur noch ca. 150 m die Skier am Gehsteig der Hauptstraße talauswärts tragen um vor dem **Gutsgasthof Pension Kraut in Feistritz ob Bleiburg (Bistrica pri Pliberku)** zu stehen. Hier ist man (in der Sommersaison) Weitwanderer gewohnt, die nur eine Nacht bleiben, da der Gasthof an gleich fünf Weitwanderwegen liegt (Südalpenweg, Kärntner Grenzweg, Via Alpina, Panoramaweg Südalpen, Hemmapilgerweg). Die Preise für Kost und Logis sind relativ günstig. 14 Zimmer. Eventuell ein Ruhetag pro Woche. www.ezzo.at/gasthof, info@ezzo.at, tel. 0664/5553674 (mobil)

b) bei zu wenig Schnee: Abfahrt zur Talstation der Gondelbahn, evtl. weiter mit Go-Mobil zum Ghf. Kraut: Die Straße verlassend hält man sich in der Kehre *geradeaus* auf einem breiten, straßenähnlichen Karrenweg (einem alten Holzwegweiser „Talstation“ folgend; auf einem ca. 50 m entfernten Baum sind auch die drei gelben Regional-Wegmarkierungen 3, 7 und 8 angebracht). Er quert den Hang mit ca. 25 Hm Gegenanstieg. Bei einem weiteren alten Holzwegweiser „Talstation“ zweigt die Markierung links auf einem breiten Fußweg ab. Er führt wenige m eben, dann aber bergab, und zum Schluß ein wenig steiler bergab (Achtung auf große Steine!) zur **Bergstation des Quellenlifts** (Schlepplift), ca. 760 m.

Über die sehr schneesichere, mit Kunstschnee präparierte und nordseitige Piste fährt man noch weitere ca. 110 Hm zur **Talstation der Gondelbahn** (650 m) ab.

Von dort erreicht man in 3 min zu Fuß - vorbei am schon jahrzehntlang dem Verfall preisgegebenem **ehemaligen Hotel Petzenkönig** (vgl. **Najberž**) - die darunterliegenden Parkplätze mit der Gaststätte **Petzen-Nest** (kleine Holzhütte, nur Einkehr) bei der **Talstation des Übungsliftes** rechterhand. Gleich gegenüber, auf der anderen Straßenseite, befinden sich die **Petzen Chalets**, die ab 2 Personen eine relativ kostengünstige Selbstversorger-Unterkunft (mit morgendlichem Bäcker-Lieferservice bei Bestellung am Vortag bis 18 Uhr) bieten. Kontaktdaten: tel. 0664/5116379 (mobil), info@petzencottage.com, www.oekotel.com/petzen-chalets-ferienhaus. Nicht zu verwechseln mit dem benachbarten **Chaletpark Petzen**, der wesentlich teurer ist!

Das Südmobil (Hst. ggü. Petzen-Nest) bzw. der Linienbus verkehren nur in der Sommersaison! In der Wintersaison bzw. ganzjährig kann man das **Go-Mobil** für ein Shuttle-Service zum **Gutsgasthof Pension Kraut** (Details siehe bei a)) rufen. Fahrscheine, die sogenannten „Gos“, erhalten Sie im Vorverkauf sehr günstig an der Liftkassa der Gondelbahn-Talstation, sowie etwas teurer direkt in den Fahrzeugen. Tel. 0664/6036039143 (mobil, auch an Sonn- und Feiertagen).

a3) Sub-Hauptvariante durch das Deutschmannkar (### schwierig) = DEFINIERTE HAUPT-SUB-HAUPTVARIANTE*:

* weil touristisch am interessantesten

{### alternative Abfahrt vom Gipfel durch das **Deutschmannkar (Čajčmanova jama) ###**}
(### Anm.: Es gibt auch eine „geheime“ Verbindung von a1) zu a3): Wenn man dem Rücken vom Markierungsknick auf ca. 1840 m noch kurz umarkiert bis auf ca. 1800 m weiter verfolgt, so kann man linkerhand durch eine Steilrinne hinab in das Deutschmannkar fahren! Diese zweigt knapp *vor* der felsigen Kote P. 1790 m lt. ÖK ab, die auf slowenischen Karten als **Najbrževa peč** bezeichnet wird. ###)

erreicht die Straße wieder in einer Kehre auf ca. 880 m bei einem gelben Wegweiser. Der Aufschrift „Talstation Gondelbahn“ folgend *bleibt* man ab hier unbedingt auf der Straße! (Anm.: Der Abkürzungs-Weg führt zwar mit einer alten, aufgelassenen gelben Markierung weiter direkt im Graben talwärts, ist aber aufgrund der Enge und Steilheit selbst bei besten Schneesverhältnissen als Abfahrt nicht skitauglich!)

Aus dem Graben heraus wird nun auf der Straße der bewaldete Steilhang sanft fallend nach rechts gequert, wobei bei einer kleinen Nase ein kurzes ebenes Stück eingestreut ist. Bei der Kreuzung eines markanten Grabens hat dann der Auslauf eine minimale Gegensteigung aufzuweisen. Im nächsten kleinen Graben (gleich danach auf ca. 840 m Seehöhe) kreuzt der markierte Weitwanderweg 03 die Straße (gelber Wegweiser). Wir *bleiben* in jedem Fall wieder auf der Straße (Hinweis „zur Talstation“), wo wir nach nur ca. 100 m sanftem Gegenanstieg zur Einmündung der aus der Unteren Krischa kommenden Straße gelangen (= \Rightarrow gemeinsame Fortsetzung von a1) und a2)). Ab hier wieder bergab, und wie dort beschrieben weiter!

a4) Sub-Hauptvariante über die Wackendorfer Alm (leicht):

Nahezu lawinensichere und unschwierige Alternative. ### **Wackendorfer Spitze (Veška kopa)** ### **Wackendorfer Alm (Veška planina)** ### **Sattel südlich vom Dickenberg (Tolsti vrh)**

Wichtig, falls man die Tour vorzeitig abbrechen möchte: Ca. 200 m vom Gasthof Kraut entfernt (bei einer Straßenteilung links) befindet sich die Bushaltestelle „Oberfeistritz, Mast 1“, von der montags bis freitags (wenn Werktag) mehrmals täglich Linienbusse nach Bleiburg (Bahnhof) verkehren. Wenn man hingegen nach Völkermarkt will, so muß man noch 100 m weiter (nochmals links bei einer Straßenteilung) zum „Mast 2“ gehen!

Wer im Ghf. Kraut genächtigt hat, der fährt am nächsten Tag entweder (wieder) mit dem Go-Mobil (zurück) zur Gondelbahn oder - bei ausreichender Schneelage und Motivation - geht mit Skiern wie folgt:

Auf gleichem Weg zurück zum **alten Hochsitz**. Von diesem weiter über die Wiese zu einem ca. 100 m entfernten, weithin sichtbaren *gelben Wegweiser am Waldrand*. Dort führt der *gelb markierte*

regionale Wanderweg P8 (Unterbergenweg) in den Wald hinein, und überwindet als Hohlweg eine kurze Geländestufe aufwärts. Danach führt der breite Fußweg eben - gleich über einen Kahlschlag (hier schlechte Markierung; *geradeaus* bei einer Kreuzung!) - bis zu einem Berührungspunkt mit der Zufahrtsstraße zur Gondelbahn-Talstation beim nächsten Wegweiser.

Hier rechtwinkelig nach rechts. Immer geradeaus und nun leicht steigend gelangt man weiterhin auf einem breiten Fußweg zum sogenannten **Bacherl-Treff**: Der Zusammenfluß zweier Bäche (Furt und zwei Stege) ist ein schöner Rastplatz (alter Tisch/Bänke). Ein Wegweiser zeigt an, daß sich hier zwei regionale Wanderwege verzweigen.

Wir folgen weiterhin dem P8, der auf einem ansteigendem Karrenweg in wenigen min den Waldrand erreicht, wo knapp unter Häusern eine geräumte, asphaltierte Straße beginnt. Nicht auf dieser, sondern *rechts über die große Wiese, unweit parallel zum Waldrand* weiter aufsteigen! Man kommt so zu einem Speicherteich für die Kunstschneeerzeugung, der als **Petzensee** bezeichnet wird. (Anm.: Schon kurz davor trifft man wieder auf die gelbe Markierung, jetzt für P1 und P10.) Den Teich rechts umgehend, und sich danach sofort nach links wendend zur **Talstation des Quellenliftes** (Schleplift), gelangt man - die letzten m über eine präparierte Fläche - zur **Talstation der Gondelbahn**, 650 m.

Die Auffahrt mit der Gondelbahn ist erst ab 9:00 Uhr möglich.

Von der **Bergstation der Gondelbahn** (ca. 1700 m) mit dem **Panoramarestaurant „oben“** geht man auf der präparierten Piste zur **Bergstation des Siebenhüttenliftes**, ca. 1910 m. (Anm.: Man könnte auch noch mit diesem Schleplift auffahren.)

Von dort gerade hinauf über eine kurze Steilstufe, dann flacher, bis man die Grenzübertrittsstafel des **Kniepssattels (Knirpssattel, Knipsovo sedlo, Knepsovo sedlo)** erblickt. (Anm.: Die rechte Route über die Ruine der Bleiburger Hütte, die in einem Graben direkt zur Grenze führt, bietet sich im Winter nicht an!) *Nicht* zur Grenzübertrittsstafel, sondern schon etwas vorher links ca. 30 Hm hinab in den **eigentlichen Sattel**, 2012 m. (Anm.: Der alpine Grenzübergang „Kniepssattel / Knipsovo sedlo“ bzw. die dazugehörige Grenzübertrittsstafel befinden sich ca. 30 Höhenmeter über bzw. ca. 130 m westlich des eigentlichen Kniepssattels - man läßt den offiziellen Übertrittspunkt also knapp rechts liegen.) Im Sattel finden sich auf österr. Seite die Grundmauern einer kleinen Ruine und eine Grenzwarntafel, auf slowenischer eine Info-Tafel über den hier beginnenden Landschaftspark Topla sowie ein Wegweiser „Vrh Pece, Dom na Peci“. (Grenzstein XX/71 zumeist unter Schnee.) Grenzübertritt auf slowenisches Staatsgebiet (wo der weitere Anstieg erfolgt).

b) Nebenvariante direkt zum Kniepssattel:

{### Wiese beim **Ledrovec** ### **Unterstandshütte** auf slowen. Seite des **Kniepssattels**. ###}

gemeinsame Fortsetzung von a) und b):

Der Richtung des Wegweisers folgend schräg rechts hinauf (bei eventueller Ausaperung etwas rechts davon gerade hinauf durch einen kleine Rinne). Oben am Rinnenende befindet sich auf einem großen Fels eine gut sichtbare Kreismarkierung. Scharfenähnlicher Durchschlupf. Auf der anderen Seite kurze Zwischenabfahrt (ca. 40 Hm) - zum rechten Rand einer riesigen Senke. Von dort schräg links hinauf queren, dann gerade ansteigen zum Gipfel des **Kordeschkopf (Kordeževa glava)**, 2126 m: Grenzstein XX/55, Metallpfosten mit Wegweisern, Pickel mit Kassette mit Buch, großer Steinhaufen.

a) Variante über das Griwankar (schwierig):

Vom Kordeschkopf-Gipfel dem Grenzverlauf folgend nach NW hinab in Richtung des **Sattels zwischen Kordeschkof und Velika glava**, ca. 2000 m. Die sehr steile Einfahrt in die Rinne rechterhand (österr. Seite) erfolgt bereits knapp *oberhalb* des Sattels! Die Rinne wird bald „normal

steil“ und mündet in das **Griwankar**. Aufgrund der dichten Vegetation unterhalb des Kares empfiehlt es sich, *möglichst weit nach rechts auszuqueren*, und erst dann in die Grünzone einzufahren. Die dichten Latschen sind hoffentlich weitgehend unter Schnee, aber danach muß man sich noch etwas mehr als 100 Hm durch skiunfreundlichen Wald kämpfen bevor man endlich auf ca. 1480 m eine rettende Forststraße (Zufahrt zur Ludwigshütte) erreicht.

Auf dieser nach rechts bis in die erste Kehre (Einmündung einer anderen Straße von rechts), ca. 1440 m. Ab hier bietet sich ein schöner Abkürzer (weglos) durch einen kleinen Graben an. In diesem erreicht man auf ca. 1350 m bei einem **Futterkrippen-Häuschen** wieder eine Forststraße. Auch von hier ist noch ein Mini-Abkürzer der nächsten Kehre möglich und sinnvoll (kl. Weg, erreicht auf ca. 1320 m wieder die Straße). Sofort nach der nächsten Straßenkehre (ca. 1270 m, direkt an der Staatsgrenze) verläßt man die Straße und fährt durch schönen Hochwald zunächst gerade (parallel zur Grenze), dann auf einer Steilstufe rechts haltend (zur Grenze), und schließlich entlang der Grenze (Schneise) zur Lichtung **Rischberg (Rišperk)**, ca. 1120 m. (Anm.: Hier stand früher auf österr. Seite ein Bauernhof. Etwas abseits unserer Route erblickt man auf slowen. Seite die Pastirska bajta Franc [Übersetzung: Hirtenhütte Franz].)

Es folgt nun ein nahezu ebenes Stück, bei dem man nach ca. 250 m auf einem Steig auf die große slowenische Wiese wechselt (Zaunüberstieg, Zaun = Staatsgrenze) und dort weiterquert. An deren Ostrand (erneut Zaunquerung) beginnt auf ca. 1080 m ein Karrenweg, der wiederum nahezu eben die Traverse im Wald fortsetzt. Erst nach der Einmündung in einen anderen Karrenweg (mit privater Wandermarkierung zur Gornja) geht es hinab in den Sattel **Vrh Šteng**, 1024 m, wo man bei einem **Partisanendenkmal** mit Rastplatz (Tisch und Bänke) eine geräumte Straße kreuzt.

{### Griwankar-Variante vom Kordeschkopf bis Vrh Šteng noch nicht gefahren, nur Sommer-Analyse! ###}

b) Variante über das Dom na Peci (leicht):

Vom Kordeschkopf-Hauptgipfel über einen kurzen Steilhang (slowen. Gebiet) hinab in den flachen Sattel zwischen diesem und dem unmarkanten Vorgipfel - dort Wegweiser „Dom na Peci“. Wenige m Gegensteigung auf den **Kordeschkopf-Vorgipfel**, 2042 m - dort erneut Berühren der Staatsgrenze, Grenzstein XX/45.

Man fährt nun entlang eines breiten Rückens (slowen. Gebiet) Richtung SO ab. Die Latschen auf diesem sind je nach Schneelage sichtbar/störend oder nicht. (Anm.: Nicht zu weit nach rechts abdriften - hier befinden sich gefährliche Felswände!) Schließlich einem Weg folgend durch Wald/Latschen schräg rechts abwärts (Markierungen an Bäumen), und danach über eine kleine Lichtung gerade hinab in den **Sattel nordwestlich der Kleinen Petzen (Mala Peca)**, ca. 1700 m.

Die Kleine Petzen wird *links (östlich)* umfahren: Zunächst eben queren, dann steil fallend zum **Dom na Peci**, 1665 m (Schutzhütte des Slowenischen Alpenvereins). Das **Mladinski dom** (Übersetzung: Jugendhaus), 1641 m, steht 50 m entfernt. In der Wintersaison ist das Dom na Peci i. d. R. an Samstagen, Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet. Gesicherte Informationen bei Andrej Mlinar, tel. +386/(0)41/976135 (mobil), pdmezica@gmail.com).

[...] {### via Parkplatz und Straße, grob geräumt ab Abzw. Tomaževa koča, ca. 1070 m ###}
[...] Nun ca. 1 km auf der ebenfalls geräumten (aber nicht gestreuten) Straße eben bzw. mit 35 Hm Gegenanstieg in den Sattel **Vrh Šteng**, 1024 m, wo sich ein **Partisanendenkmal** mit Rastplatz (Tisch und Bänke) befindet.

{### Dom na Peci-Variante nur bis Dom na Peci gefahren; Beschreibung wurde „umgedreht“ und ist daher zu überprüfen ###}

gemeinsame Fortsetzung von a) und b):

Dem Wegweiser „Mežica“ bzw. der Wandermarkierung folgend quert man auf einem breiten Fußweg den Hang rasant nach rechts abwärts (Schneepflug fahren!). Auf ca. 860 m Seehöhe mündet der Weg in eine ehemalige Skipiste eines stillgelegten Skigebietes. (Anm.: Das Skigebiet Mežica bestand aus zwei Schleppliften hintereinander und hatte eine Höhendifferenz von immerhin ca. 430 m. Von diesen sind uns nun nachfolgend 360 vergönnt! Aufgrund der nordseitigen Ausrichtung sind die Talabfahrten nach Mießdorf sehr

schneesicher.) Die Piste ist noch recht gut erhalten, ein paar kleinen Bäumchen kann gut ausgewichen werden. Den „Doppelbauern“ **Golob/Grauf** umfährt man am besten knapp *rechts*, hält sich dabei aber an die *linken* Skispuren (weil die rechten einer Piste folgen, die nicht zum Ortszentrum führt!), und quert dabei ein paar Meter auf einem Weglein durch einen Waldflecken nach links. Weiterhin links haltend nimmt man sogleich einen Durchgang durch eine Baumreihe. Das Gehöft des **Encij (Enzi)** wird *links* umfahren - dabei ca. 10 Hm Gegenanstieg. (Anm.: Beide Bauern wurden in der k.k.-Monarchie der Streusiedlung „**Missberg diesseits**“ zugerechnet. „Missberg jenseits“ lag auf der anderen Talseite.) Nach dem Kreuzen der Encij-Zufahrt genießt man noch den etwas steileren Schlußhang, der direkt auf die Kirche von **Mežica (Mießdorf, Missdorf)** zielt. Um ins Zentrum (Bushaltestelle bei der **Konditorei** bzw. ggü. **Mercator-Supermarkt**, Mo.-Sa. 7-20 Uhr) zu gelangen, muß man vom Endpunkt der Abfahrt (ca. 500 m Seehöhe) aber noch 5 min die Ski durch den Ort tragen. Die empfehlenswerte Frühstückspension **BikeSki B&B** liegt ca. 200 m von der Bushaltestelle entfernt. Kontaktdaten: tel. +386/(0)40/848749 (mobil) od. +386/(0)41/383 836, p.doler@bikeski.s, www.bikeski.si/en. Zum einzigen brauchbaren Gasthaus des Ortes, der **Gostilna Pizzeria Krebs**, gelangt man von der Haltestelle 5 Gehminuten bergauf.